

FDP.Die Liberalen, Neuengasse 20, 3011 Bern

Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport
VBS
3003 Bern

Bern, 19. März 2026 / VM
Sicherheitspolitische Strategie der
Schweiz 2026

Elektronischer Versand: triage@sepos.admin.ch

Sicherheitspolitische Strategie der Schweiz 2026 **Vernehmlassungsantwort der FDP.Die Liberalen**

Sehr geehrter Herr Bundesrat Pfister,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Für Ihre Einladung zur Vernehmlassung oben genannter Vorlage danken wir Ihnen. Gerne geben wir Ihnen im Folgenden von unserer Position Kenntnis.

Grundsätzliches

Die FDP begrüsst die Bemühungen des Bundesrats, eine aktuelle Sicherheitspolitische Strategie für die Schweiz zu erstellen, welche die wesentlichen Herausforderungen und Bedrohungen für unser Land aufnimmt. In einer Zeit, in der die Grenze zwischen innerer und äusserer Sicherheit immer mehr verschwimmt, ist eine umfassende Sicherheitsstrategie angezeigt.

Dass mit dem Begriff der «umfassenden Sicherheit» auch die internationale Zusammenarbeit eingeschlossen wird, erachten wir als sinnvoll. Der Begriff der Gesamtverteidigung erscheint im heutigen Kontext als veraltet, da er sich nur auf inländische Massnahmen bezieht.

Die FDP begrüsst auch, dass die Strategie des Bundesrats alle Ebenen des Bundes einbezieht und auch Überlegungen zum Einbezug der Gesellschaft, beispielsweise im Themenbereich der Resilienz, im Dienste der Sicherheit anstellt.

Die FDP ist jedoch der Ansicht, dass die Strategie auch Mängel aufweist, die behoben werden sollten: Die Ausrichtung der Armee auf die Verteidigungsaufgaben und -fähigkeit muss mit aller Vehemenz zu einer absoluten Priorität des Bundesrats erklärt werden. Damit einher gehen die Vervollständigung der Fähigkeiten der Schweizer Armee bzw. die sofortige Schliessung der Fähigkeitslücken in der Verteidigungsfähigkeit.

Die in der Strategie formulierte Lagebeurteilung, dass ein direkter Angriff aus der Distanz am wahrscheinlichsten ist, teilen wir. Als Hort internationaler Energie- und

Finanzdienstleistungszentren sind wir als Nicht-Nato- und EU-Mitglied ein geradezu ideales Angriffsziel für eine Lahmlegung von Infrastruktur durch weitreichende Waffensysteme, ohne die Nato oder die EU direkt anzugreifen.

Zudem vermissen wir die absolut formulierte Dringlichkeit des Handelns, einen damit verbundenen Zeitplan, konkret benannte Verantwortlichkeiten und Ressourcen.

Dringlichkeit

Trotz der Identifikation des Jahres 2028 als ein ungünstiges Zeitfenster bezüglich Eskalation in Europa, lässt die Sicherheitspolitische Strategie die Dringlichkeit der vorzukehrenden Massnahmen vermissen:

- Zeitplan;
- Ressourcen;
- Verbindliche Verantwortlichkeiten, auch die Eigenverantwortung der Bevölkerung bezüglich Resilienz.

Nach Meinung der FDP.Die Liberalen fehlt eine ausführliche SWOT-Analyse: Was kann der Schweizer Sicherheitsverbund leisten? Was kann er vor allem nicht? Welche Schwächen sind prioritär anzupacken und welche Stärken müssen wir ausspielen? Ganz ungenügend ist aber die Operationalisierung der Ziele: Wer macht bis wann mit welchen Ressourcen was? Was kann die Schweiz in Internationale Kooperationen einbringen? Kurz: der Sicherheitspolitischen Strategie fehlt es an der notwendigen Verbindlichkeit und Dringlichkeit.

Verteidigungsfähigkeit des Luftraumes

Im Zusammenhang mit den erheblichen Investitionen in die Verteidigung der Schweiz wirft der zunehmende Einsatz von ballistischen Raketen und Drohnen gewisse Fragen hinsichtlich der Sicherheit des Schweizer Luftraums auf. Die Strategie des Bundesrats sieht eine voll einsatzfähige Verteidigungskapazität erst für das Jahr 2040 vor – das ist unserer Meinung nach zu spät.

Wir fordern eine Priorisierung, denn es ist eine besorgniserregende Diskrepanz zwischen dem Ausmass der aktuellen Bedrohungen und der vorgesehenen Frist für die Gewährleistung eines wirksamen Schutzes der Schweiz und wirft dringende Fragen hinsichtlich der Reaktionsfähigkeit der Behörden auf technologische Entwicklungen auf. Insbesondere die Integration in ein europäisches Luftlagebild ist eine zwingende Voraussetzung für den Schutz des Luftraumes.

Die FDP ist sich bewusst, dass die Entwicklung der Bedrohungen und das Risiko eines hybriden Angriffs auf unser Land die Unterscheidung zwischen Krieg und Frieden erschweren. Allerdings sollten Parameter hinsichtlich der Definition eines Krieges im Kontext hybrider Kriegsführung präziser festgelegt werden. Die jetzigen Formulierungen sind zu vage, lassen den Behörden einen grossen Interpretationsspielraum, schaffen Unsicherheit und machen die Einstufung eines

bewaffneten Angriffs eher von politischen Entscheidungen als von klar festgelegten Parametern abhängig. Daher sollte ebenfalls in diesem Zusammenhang präzisiert werden, welche konkreten Auswirkungen eine Eskalation eines Konflikts für den Sicherheitsapparat der Schweiz hätte.

Internationale Zusammenarbeit

Nach Meinung der FDP.Die Liberalen sind die internationalen Kooperationen nicht ausreichend gesichert, um sich im Falle eines Angriffs darauf verlassen zu können.

Deshalb ist die Neuausrichtung der Armee auf ihre Verteidigungsaufgaben essenziell und ermöglicht es ihr, einen Beitrag zur europäischen Sicherheitsarchitektur zu leisten. Hier ist es unerlässlich, dass die Schweiz die Interoperabilität ihrer Streitkräfte und des von ihnen eingesetzten Materials mit denen ihrer Partner in der Europäischen Union und der NATO weiterentwickelt. Diese Zusammenarbeit muss jedoch als wichtiger Bestandteil der Sicherheit der Schweiz betrachtet werden, ohne nur Selbstzweck zu sein. Denn im Falle eines grösseren bewaffneten Konflikts auf dem europäischen Kontinent wird die Sicherheit der Schweiz und ihre Materialversorgung für unsere Partner nicht im Vordergrund stehen.

Berücksichtigung des Weltraums

Zudem berücksichtigt die sicherheitspolitische Strategie zwar die Risiken hybrider Bedrohungen, insbesondere im Bereich der Cybersicherheit, doch Aspekte im Zusammenhang mit der Raumfahrt fehlen. Dies ist angesichts der zunehmenden Abhängigkeit der Schweiz von Raumfahrtinfrastrukturen für kritische Funktionen, die für die Sicherheit und Widerstandsfähigkeit unseres Landes von wesentlicher Bedeutung sind, problematisch.

In Anknüpfung an die Weltraumstrategie 2023 wäre zu erwarten, dass der Bundesrat auch seine Sicherheitspolitik unter dem Gesichtspunkt der Raumfahrt weiterentwickelt, um den Herausforderungen der Abhängigkeit, Verwundbarkeit und Widerstandsfähigkeit im Zusammenhang mit der Weltrauminfrastruktur besser Rechnung zu tragen.

Priorisierung und Umsetzungsplanung

Was die Umsetzung der Strategie betrifft, sollte der Bundesrat die Planung ihrer Umsetzung genauer definieren, indem er einen präziseren Zeitplan für die verschiedenen Massnahmen mit klar festgelegten Fristen aufstellt und präzisiert, auf welcher institutionellen Ebene – Bund, Kantone oder Gemeinden – die erforderlichen Kapazitäten und Ressourcen entwickelt werden sollen. In diesem Zusammenhang ist die Einrichtung eines interdepartementalen Lenkungsausschusses von entscheidender Bedeutung, um die Umsetzung der Strategie zu steuern und ihre Auswirkungen zu bewerten. Dieser muss aber bereits im Voraus und für die

Öffentlichkeit transparent bestimmt werden, um das Vertrauen in die Bevölkerung zu gewährleisten.

Entscheidend ist aber auch, dass die in den letzten Jahren verfassten Dokumente zur Sicherheitspolitik der Schweiz an die Ziele dieser neuen sicherheitspolitischen Strategie angepasst werden.

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme und für die Berücksichtigung unserer Überlegungen.

Freundliche Grüsse

FDP.Die Liberalen

Der Co-Präsident



Benjamin Mühleemann
Ständerat

Die Co-Präsidentin



Susanne Vincenz-Stauffacher
Nationalrätin

Der Generalsekretär



Jonas Projer